



Theaterprojekt „Lebenslust für Jung und Alt“

Welche Ziele verfolgen wir mit dem Projekt „Lebenslust für Jung und Alt“?

Die Idee für das Projekt entstand am Runden Tisch „Demenzfreundliches Altona“ (RT), der 2012 von der Gesundheits- und Pflegekonferenz des Bezirksamtes Altona initiiert wurde. Der RT verfolgt u.a. die Ziele, Menschen mit Demenz möglichst lange in das gesellschaftliche Leben einzubinden und das Thema Demenz zu enttabuisieren. Dies soll z. B. durch kulturelle Aktivitäten wie das gemeinsame Theaterspielen von Menschen mit Demenz und Grundschulkindern erreicht werden. Wir erwarten uns von dem Projekt:

- die Förderung generationsübergreifender Kontakte (Jung mit Alt) mit gegenseitiger Unterstützung,
- Spaß und Lebensfreude für alle Teilnehmer,
- für die demenzen Teilnehmer die Möglichkeit, neue Räume und Menschen kennenzulernen und außerhalb ihres, von Betreuung dominierten Alltags neue Ausdrucksmöglichkeiten auszuprobieren,
- für die Kinder einen unkomplizierten, vorurteilsfreien Umgang mit älteren demenzen Menschen und eine Erweiterung ihrer sozialen Kompetenz.

Was ist das Besondere an dem Projekt?

Für die Durchführung des Projekts haben sich der RT und drei benachbarte Einrichtungen im Stadtteil mit ihren jeweiligen Ressourcen und Kompetenzen zusammengetan:

- Die Grundschule Arnkielstraße beteiligt sich mit einer Gruppe von 8 Schulkindern (Klasse 3) und einer Betreuerin. Für das wöchentliche Theaterspielen wird Unterrichtszeit zur Verfügung gestellt.
- Das Seniorenheim Stadtdomizil nimmt mit acht Senioren und Seniorinnen, die an Demenz erkrankt sind, und zwei Betreuerinnen an dem Projekt teil.
- Der Bürgertreff Altona-Nord stellt seinen Theatersaal und seine technische Ausrüstung für die wöchentlichen Proben und kleine Aufführungen zur Verfügung.
- Der RT steuert, begleitet und wertet das Projekt aus und sorgt für Veröffentlichungen.

Das Projekt „Lebenslust für Jung und Alt“ ist die realistische Variante des gerade sehr aktuellen Kinofilms „Honig im Kopf“ und zeigt, dass Kinder und Menschen mit Demenz sehr voneinander profitieren können.

Welchen Erfolg erhoffen wir uns von dem Projekt?

Angesichts des demografischen Wandels und des zu erwartenden Anstiegs von Demenzerkrankungen werden wir neue Wege im Umgang mit Demenzen finden müssen. Grundschulkindern sind in einem Alter, in dem sie noch vorurteilsfrei auf Demenzen zugehen. Sie lernen schnell, sich einzufühlen und mit dem Vergessen der Senioren umzugehen. Durch die Erfahrungen, die sie in dem Projekt sammeln, haben sie die Chance, dieses „unbewusste“ Wissen bei ihrem weiteren Lebensweg in ihrer Familie und der Nachbarschaft einfließen zu lassen.

Die Senioren wiederum genießen den kontinuierlichen Umgang mit den Kindern. So werden im gemeinsamen Erleben und Agieren bei allen Teilnehmern Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen gestärkt.

Wer sind die zentralen Akteure in dem Projekt?

Hauptakteure sind selbstverständlich die Teilnehmer/innen des Projekts. An ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen richtet sich die theaterpädagogische Arbeit aus. Akteure vor Ort sind weiterhin die Theaterpädagogin, die das Projekt leitet, die Betreuerinnen der Senioren und die Betreuerin der Kinder, die auch aktiv am Geschehen teilnehmen. Akteure auf der organisatorischen Ebene sind die vier Kooperationspartner.

Welche unterschiedlichen Zielgruppen erreichen wir?

Hauptzielgruppe sind die Teilnehmer, also ältere Menschen mit Demenz und Grundschulkindern. Indirekt erreichen wir auch die Familien und Freunde, wenn z. B. die Kinder zu Hause von dem Projekt erzählen oder Familienangehörige und Teilnehmer/innen des RT zu einer kleinen Vorführung eingeladen werden.

Wie ist das Projekt bisher verlaufen?

Das Projekt hat 2014 nach den Sommerferien begonnen und läuft über das gesamte Schuljahr bis zu den Sommerferien 2015. Einmal wöchentlich (außer in den Schulferien) treffen sich Kinder und Senioren für anderthalb Stunden im Theatersaal des Bürgertreffs. Der Ablauf ist wie folgt:

- Der erste Teil der Projektstunde ist als „Aufwärmphase“ gedacht. Hier geht es vor allem darum, die Senioren, die sich meist kaum noch erinnern können, was vor einer Woche geschah, einzustimmen. Jeder nennt seinen Vornamen und als Nachnamen ein Tier, das mit dem Buchstaben des Vornamens anfängt (z.B. Heinz Hase), außerdem soll er noch eine Bewegung machen, die dem Tier entspricht. Das ist für die Kinder einfach, die Erwachsenen brauchen oft Hilfe dabei.
- Dann werden Paare ausgelost, immer ein Kind und ein Erwachsener agieren in dieser Stunde zusammen, die Kinder sind für ihren Partner verantwortlich. Mit gegenseitigen Massageübungen, die allen viel Spaß machen, und gemeinsamem Singen endet die Aufwärmphase.
- In der Pause wird das vom Stadtdomizil mitgebrachte Obst gegessen und geklönt. Die Kinder bewirten ihre jeweiligen Partner und unterhalten sich mit ihnen.
- Nach der Pause beginnt die eigentliche Theaterarbeit. Zurzeit wird ein kleines Stück eingeübt, bei dem es um die Darstellung von Gefühlen geht. Als Ausdrucksmittel werden bunte Tücher (die Farben symbolisieren verschiedene Emotionen) und Tiermasken benutzt.
- Für den 6. Februar 2015 ist eine Aufführung für Schulkinder, Eltern, Mitarbeiter/innen der Kooperationspartner und Teilnehmerinnen des RT geplant. Für diese Aufführung haben eine weitere Klasse der Schule Arnkielstraße und Senioren des Stadtdomizils gemeinsam die Requisiten gebastelt.

Das Projekt macht allen Beteiligten sehr viel Spaß. Bei den Kindern hat sich das Einfühlungsvermögen verstärkt. Sie helfen „ihren“ Senioren gern und haben viel weniger Berührungsängste den Demenzen gegenüber als Erwachsene. Bei den Senioren lässt sich eine Veränderung der Kommunikationsfähigkeit beobachten. Auch wenn die meisten kaum noch Erinnerungsvermögen haben, haben sie doch positive Gefühle, wenn sie den Theatersaal und die Kinder nach einer Woche wiedersehen.

